

Zwei Blusen für junge Mädchen. Es ist gewiß nicht nötig, jetzt immer die letzte Mode an sich zu verkörpern und wenn man selbstverständlich ein Kleid oder eine vorhandene Bluse ohne nennenswerte Veränderung vom vorigen Jahre tragen kann, so erfordert doch die Kleidung des jungen Mädchens fortwährenden Wechsel, notwendig geworden durch die Veränderungen ihres Körpers. Im diesem Wechsel wenigstens etwas entgegenzutreten, ist es ratsam, das Armloch mit dem eingefügten Ärmel nicht so knapp zu arbeiten. Wohl ist ein gut sitzender Ärmel hübsch, jedoch nicht immer praktisch.

Man kann sehr gut nicht nur für ein Kleid, sondern auch für eine Bluse zweierlei Stoff zusammenarbeiten und dadurch zwei vorhandene Blusen verwenden. 3. B. kann eine Vergrößerung vorgenommen werden, durch Einfügen von Stickereistreifen, die man auch aus Stickereistoff schneiden kann. Für junge Mädchen arbeitet man diese Streifen gern quer, in zwei oder drei Reihen, die besonders für schlanke Figuren sehr klebsam sind; sie werden mittels Hohlraum eingefügt. Man kann auch mit Hohlraum allein, den man in Blumen- oder Ornamentenform einfügt, eine hübsche Garnitur erzielen. Man kann auch eine leichte Stil- oder Kreuzstickererei aus waschechter Seide, natürlich nur in zarten Farben, einarbeiten. Diese Streifen lassen sich auch für sich herstellen und werden dann ebenfalls mittels Hohlraum eingefügt.



1. Bluse mit Einsatz und Plisseeträger. Schnitt in Größe 11 (Mittelgröße) gegen Einfassung von 40 Pf. in Wiesbaden erhältlich. Adresse: Frau M. Kupke, Potsdam, Unterstraße 58.

1. Bluse mit Einsatz und Plisseeträger. In der obenangeführten Weise ist diese Bluse vergrößert. Die eingefügten Stickereistreifen garnieren die glatten, aber losen Blusenteile in zwei Reihen und wiederholen sich in gleicher Weise auf dem dreiviertel langen Puffärmel, der mit einer Falbel abschließt. Kragen aus plissiertem Batist. Erforderliches Material etwa 2,50 m Stoff, 80 cm breit.

2. Um diese helle Bluse auch der blassen Jugend klebsam zu gestalten, wurde die runde Passe, an der die Leibhenteile etwas eingereicht ansetzen, mit einer zartfarbigen Stickerei belebt. Die Bogenlinien sind im schmalen Plattstich in hellgrün gearbeitet, während die Punkte in gelb und blau ausgeführt sind. Der Ärmel tritt etwas eingereicht in das Armloch und wird unten durch eine mit Stickerei versehene Manschette nebst Falbel ergänzt. Erforderliches Material etwa 2,50 m Stoff, 80 cm breit.

3. Leberziehfäcken für einjährige Kinder. Man gebraucht etwa 1,10 m weißen Pique, 80 cm breit und vier Knöpfe. Man schneidet die Fäckenstücke im Rücken mit Stoffbruch; beim Ausführen der Seitennähte faßt man die Gürtelteile mit, die man bestickt und zum Aufeinanderknöpfen eingerichtet hat. Nach Ausführung der Achselnähte befestigt man die vorderen Ränder in erforderlicher Breite für den Knopfschluß mit Stoff und begrenzt die vorderen Ränder und den unteren Rand mit Bogen und Tupfen. Die Ärmel sind nach dem Zusammennähen unten einzureihen und in 18 cm weite und 3/4 cm breite Bündchen zu fassen; diese werden durch die bestickten Stulpen verdeckt. Der Kragen ist mit

Stoffbruch in der Rückenmitte zu schneiden, zu besticken und unter einem schmalen Schrägstreifen dem Halsrand anzunähen.

4. Mäntelchen aus Waschstoff. Das Mäntelchen können Mädchen vom ersten bis zum dritten Jahre tragen. Heller Körperstoff, Barchend, im Winter Blauschiffstoff eignen sich für das hübsche mit Stickerei garnierte Mäntelchen. (Hierzu Rückansicht.)

5. Leberziehfäcken für 1-3 jährige Kinder. (Hierzu Rückansicht.) Das Fäcken besteht aus Batiststoff und ist mit Spitzenansatz garniert. Farbige in Schlingen geordnete Seidenbänder sind an beiden Vorderteilen wie ersichtlich angebracht.

6. Blusenrock mit Falbeln. Auch dieser Rock ist gut geeignet, aus zwei Resten hergestellt zu werden. Unter den Falbeln kann der Rock verlängert und die Falbeln selbst können aus anderem gut passendem Stoff gearbeitet werden. Der hier abgebildete ist aus leichtem Stoff hergestellt und hat eine Weite von 2,30 m. Die Bahnen bleiben gerade und werden oben dreimal in schmale Köpschen gereicht. Anschließend ist der Stoff in Gürtelhöhe zweimal eingereicht und mit einem Köpschen abzuschließen. Den unteren Rockteil besetzen drei, etwa 8 cm breite Schrägfalbeln. Erforderliches Material etwa 5,20 m Stoff, 80 cm breit.

7. Dieser etwa 2,75 m weite Rock kann je nach der Breite des Stoffes aus zwei oder drei Bahnen bestehen. Die vom Gürtelrand ausgehenden Taschen sind aufgesteppt. Der festaufgesteppte Gürtel besteht aus zwei Teilen, die in der vorderen Mitte aneinandertreffen; hier je ein Knopf. Erforderliches Material etwa 3,50 m Stoff, 80 cm breit.

8. Mantel mit Schultertragen für 5-7 jährige Kinder. Das schlichte Mäntelchen für den Herbst kann gut aus vorhandenem Stoff, z. B. aus den noch guten Teilen eines getragenen

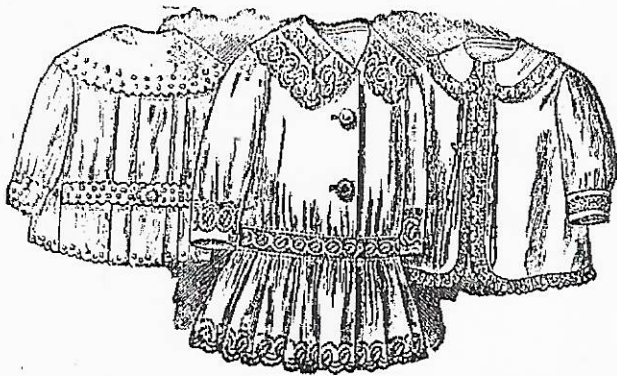
Herrenbekleidungs hergestellt werden. Hier ist es aus blau-weiß gestreiftem Wollstoff hergestellt und mit tiefem, doppeltreihigem Knopfschluß eingerichtet. Die Vorderteile erhalten Oberstoffbesatz; ebenso der Schultertragen. Den Rand begrenzt eine schmale Blende aus dicht gestreifter Seide. Lange Ärmel mit Manschettenaufschlag vervollständigen den Mantel.

9. Einfaches Damennachthemd mit Stehtrager. Man gebraucht 4 1/2 m Hemdentuch 84 cm breit. Das Hemd ist hier ohne jeden Besatz hergestellt, doch bleibt es jeder Nacharbeiterin überlassen, Stehtrager und Ärmel mit Häkelspitze oder anderen Fäcken zu versehen, auch Bogenlangketten in doppeltem Stoff gestickt, sind sehr zu empfehlen.

10. Einfaches Nachthemd mit Umlegetragen. Wieder gebraucht man 4 1/2 m Stoff 84 cm breit, garniert ist das Hemd mit rot-weiß gemusterter Borte in ersichtlicher Weise. Für beide Hemden gelten nachfolgende Arbeitsregeln: Nachdem am Vorderrumpf der Schlitz eingeschnitten wurde, setzt man beiden Rumpfstellen die mit Stoff gedoppelten Passen an, richtet jetzt vorn die Schlüsselfalte ein und macht das Nachthemd mit dem Kragen und mit den Ärmeln fertig.



2. Bluse mit leichter Buntstickerei. Schnitt in Größe 1 (42 cm Oberweite) sonst wie nebenstehend erhältlich.



3. Kleiderstückchen für einjährige Kinder.

4. Mäntelchen aus Waskstoff.

5. Kleiderstückchen für kleine Mädchen von 1 bis 3 Jahren. Zu den Abbildungen 3, 4 und 5 sind „Musterbogen“ erhältlich durch den Musterbogenverlag Berlin S W 68, Kochstraße 22/24.

Brustkastenecke.

Antwort an mehrere Leserinnen.

Wo die Bezugsscheine für Stoffe u. Strickwaren zu haben sind? — Nun jede Ortschaft hat doch irgend eine amtliche Stelle, wo alle behördlichen Bekanntmachungen zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht werden. Und lesen kann doch auch ein jeder in unserem lieben Vaterlande. Also brauchen wir wohl nur die Fragestellerinnen darauf aufmerksam zu machen, daß die Antwort auf ihre oben angeführte Frage aus eben diesen Bekanntmachungen zu ersehen ist. In den Städten wird es vermutlich im Rathaus, in ländlichen Ortschaften beim Ortsvorsteher oder Schulsen. Einiges Nähere über das Thema geben wir heute im Hauptteil unter der Überschrift „Kleider sorgen“!



8. Mantel mit Schultertragen f. Mädchen von 5-7 Jahren. Schnitt geg. Einsehung von 40 Pf. in Briefm. erhält. Adresse wie zu Nummer 1.

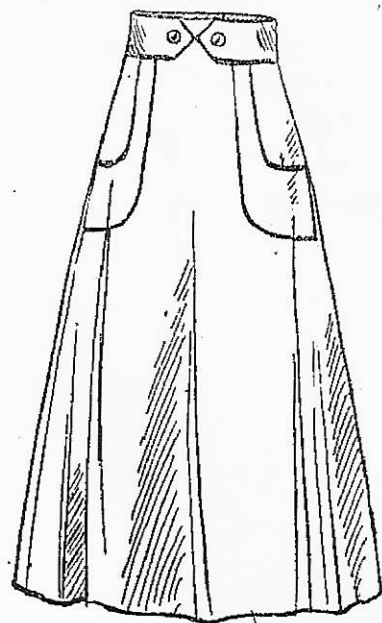


6. Blusenrock mit Falben und Flehungen für Erwachsene. Schnitt in Größe 1 (Mittelsweite 100 cm), sonst wie zu Abbildung 1 erhältlich.

mit der Bitte zurückgeschickt, doch lieber dafür die sehr nötigen Strümpfe zu stricken. Da haben wir aus diesen Pulswärmern ganz schöne Strümpfe hergestellt. Die Leute waren uns sehr dankbar dafür.“ Vielleicht können unsere Leserinnen noch mehr dergleichen Anregungen geben und an unsern „Boten“ einsenden.

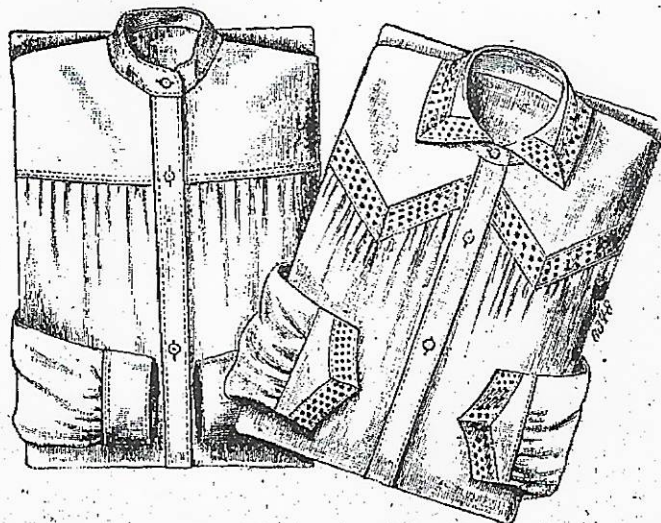
Was wir für unsere Krieger jetzt noch arbeiten können.

Bei der Hauptversammlung der Frauenhilfe, die in Berlin vom 22. bis 25. Mai stattfand, wurde auch diese Frage erörtert. Wir teilen von dem dort Besagten hier einiges mit und hoffen, manchem Verein und mancher Einzelperson dadurch Anregung zu weiterer Liebesgabenarbeit im kommenden Herbst trotz des geringen Materials, das noch zur Verfügung steht, zu geben. Frä. S. sagte: „Ich möchte auf eine passende Arbeit aufmerksam machen. Es sind sehr viele Abfälle gewesen beim Zuschneiden der Hemden und Hosen, die in den Vereinen ausgegeben sind. Die meisten Vereine haben gewiß die Abfälle gesammelt. Wir haben es wenigstens so gemacht und benutzen jetzt, wo wir Stoffmangel haben, diese Abfälle u. lassen aus den größeren



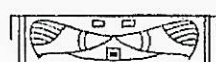
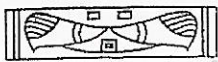
7. Blusenrock mit aufgesetzten Taschen. Schnitt wie bei Nr. 1 erhältlich in Größe II = Hüftweite 104 cm.

Stücken Sohlen nähen für die Soldaten — immer 10 Bogen Zeitungspapier und zwei Stück Barchen nach außen, zwei Stück nach innen, so daß sie festen Schutz haben. Wir haben sie ins Feld geschickt, zunächst an einzelne, um ihre Erfahrungen einzuholen. Alle haben uns geschrieben, die Sohlen wären ausgezeichnet, sie hätten im Winter sehr warm gehalten und sie wären auch bei der Nässe zu gebrauchen, weil sie sich so leicht wieder trocknen lassen. Sollte noch eine Arbeit gesucht werden für die Abende, an denen keine Nähmaschine geht, so möchte ich darauf hinweisen, daß wir die kleinen Schnittel für die Lazarette oder auch Kochtöpfe füllen, weil Holzwole auch teurer geworden ist.“ — Frau A.: „Wir hatten uns in unserem Verein aus den Lazaretten alte Strumpfabfälle geben lassen, haben uns Baumwolle besorgt und machen nun wieder ganze Strümpfe. Entweder reißen wir Teile der Strümpfe auf und machen aus zwei Teilen ein Teil, oder wir mischen es mit Baumwolle und stricken baumwollene Fußlängen an, oder wir nehmen Baumwolle zu den Strumpflängen und stricken Wolle zu den Füßlen. Dadurch haben wir fortwährend Arbeit. Wir versorgen damit unsere Lazarette, und was wir übrig haben, schicken wir ins Feld.“ — Frau Pastor St.: „Mir wurden von einem Feldwebel die Pulswärmer, die in großen Mengen ins Feld geschickt waren,



9. Nachthemd mit Stehtragen für Erwachsene. Schnitt in Größe III (48 cm Hüftweite) gegen Einsehung von 40 Pf. in Briefmarken erhält. Adresse wie bei Nr. 1.

10. Nachthemd mit Umlegekragen. Schnitt in Größe II (Mittelsgröße), sonst wie zu Nr. 9 erhältlich.



1. Bluse für Erwachsene. Die Frauen und Mädchen, die heute ein notwendiges Stütck schneiden, werden es in d. seltensten Fällen „aus Neuem“ arbeiten, sondern irgend ein vorhandener Stoff oder ein getragenes Kleidungsstück wird das Material ergeben, es sei denn, daß die Umstände es ihnen erlauben, Seide zu kaufen, die man ohne Bezugsschein haben kann. Die Bluse, die wir heute im Bilde vorführen, läßt sich gut, wenn nötig, aus zweierlei Stoff arbeiten, sie kann aus gemustertem Stoff gemacht sein und das Achselfstück aus passendem einfarbigen, oder z. B. aus grauem einfarbigen Stoff und das Achselfstück aus schwarzem, wie gerade das Material vorhanden ist. Auch zu Seide läßt sich das Vorbild benutzen.

An der Bluse tritt der Rückenteil nur wenig eingereicht an die glatte Passe, die nach vorn übergreift und hier durch die eingereichten Vorderteile ergänzt wird. Der Ärmel ist oben etwas erweitert, unten glatt anliegend und erhält eine spitz austaufende Manschette aus Mull. Hiermit harmonisiert der Stehkragen. Nicht allen Nachbarbeiterinnen der netten und einfachen Bluse werden diese Spitzen an Manschetten und Kragen gefallen. Man kann sie selbstverständlich mäßigen oder ganz fortschneiden. Eine lange Stoffschleife vervollständigt die Bluse. Erforderliches Material etwa 3,50 m Seide, 50 cm breit.



1. Bluse mit Achselfstück. Schnitt in Größe II (Mittelgröße) gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erhältl. Adr.: Frau M. Kuhnle, Potsdam, Unterstr. 37.

für den Winter notwendig. Erforderliches Material etwa 1,50 m Stoff, 1,40 m breit.

3. Mantel m. Gürtel f. Mädchen. Schwarzer Samt bildet die Garnitur des Mantels aus dunkelblauem Cheviot. Die Mantelteile sind nach unten leicht geschweift geschnitten und erhalten einen schmalen Gürtel aufgesteppt. Umlegefragen, Revers und Manschettenaufschläge bestehen aus Samt. Durchgreifender Knopfschluß ist eingearbeitet. Erforderliches Material etwa 1,25 m Stoff, 1,20 m breit. Nach dieser Abbildung kann man ein zu kurz gewordenes Mäntelchen unter dem Gürtel verlängern. Im Notfalle kann statt Oberstoff auch Samt verwendet werden. Statt des Samt kann auch sonst passender, z. B. kariertter Besatzstoff genommen werden.

Zwei Handarbeiten.

Weste für unsere Krieger. So manche Leserin hat noch Wolle liegen, oder kann ein gebrauchtes Stück aufreißeln. Wenn nicht, so kann diese Weste nach demselben Schnitt auch aus Stoff gearbeitet werden. Strickt man, so kann man dies auf Grund eines Schnittes bewerkstelligen, wobei man mit dem Rückenteil beginnt und hierfür 160 Maschen aufschlägt. Es wird in etwa 52 cm Höhe eine Masche rechts, eine Masche links gestrickt. Für das Ärmeloch nimmt man in jeder Reihe je eine Masche ab, bis man noch 35 Maschen auf der Nadel hat. Die Vorderteile erfordern je 95 Maschen, die in 14 cm Höhe abgestrickt werden; hier hat man für den

Zwei Mäntel für kleine Abc-Schützen.

-2-3. Der Oktober läßt manches kleine Menschenkind die ersten Schritte aus der Kinderstube hinaus ins Leben tun. Die Schule ruft am frühen Morgen und wohl ausgerüstet treten die kleinen Abc-Schützen den Weg an. Da sorgt die liebe Mutter für warme praktische Kleidung und wenn irgend möglich, schneidert sie auch die Mäntel selbst. Unsere beiden Kindermäntel können unschwer nachgearbeitet werden.

2. Mantel für Knaben. Der praktische Mantel besteht aus dunkelblauem Rammingarn. Die Vorderteile erhalten Leineneinlage in etwa 8 cm Breite und sind innen mit Oberstoff besetzt. Doppelreihiger Knopfschluß. Der Umlegefragen ist aus Oberstoff mit Leineneinlage gearbeitet und vorn mit etwas Goldtresse geziert. Der Ärmel erhält in Manschettenhöhe zwei Stepplinien. Durchgehendes Futter nach gleichem Schnitt ist



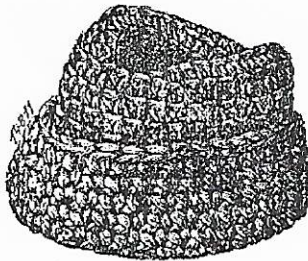
2. Mantel für Knaben von 4-6 Jahren. Schnitt gegen Einsendung von 40 Pf. wie bei Nr. 1 erhältl.



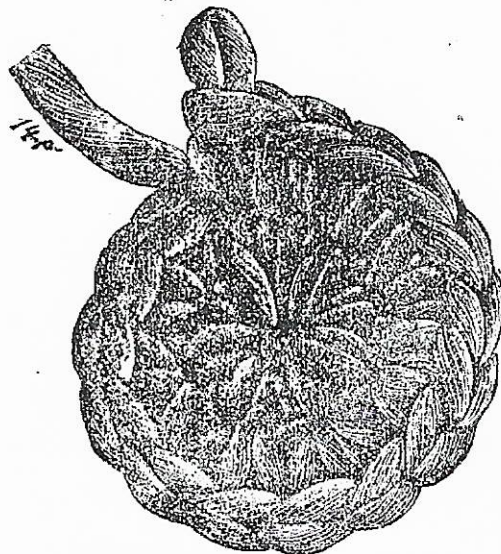
3. Mantel mit Gürtel für Mädchen von 4-6 Jahren. (Vorder- und Rückenaussicht.) Schnitt wie bei Nr. 1 erhältl.



4. Weste in Streifarbeits oder aus warmem Stoff für unsere Soldaten. Schnitt in Mittelsgröße wie bei Nr. 1 erhältlich.



5a. Häkelmuster zur Mütze verkleinert.



5b. Häkelmuster zur Mütze, naturgroß.



5. Warme Mütze für Schulkinder. [Häkelarbeit.]

unteren Taschenschlit in etwa 10 cm Breite vom Rand ebenso breit abzusetzen und in der nächsten Reihe wieder aufzunehmen. Nach 26 cm von glatten Reihen setzt man für das Armloch 15 Maschen vom Seitenrand ab, strickt 15 Maschen und setzt für den oberen Taschenschlit, jedoch nur am linken Vorderteil, wiederum in 10 cm Breite ab. Hieran arbeitet man noch 25 cm weiter, wobei man bei den nächsten 25 Reihen am vorderen Rande für den Halsausschnitt je eine Masche abnimmt und strickt dann nach 7 cm ab. Am rechten Vorderteil hat man mit Zwischenräumen von etwa 9 cm durch Abketten und Aufschlagen die Knopflöcher einzufügen. Die Rumpfteile werden durch überwendliche Stiche in Wolle miteinander verbunden. Für die Ärmel nimmt man an der Achselnaht in 8 cm Breite Maschen auf, strickt hin- und hergehend, wobei man an jeder Seite je eine Masche aufnimmt, bis das Armloch beendet ist. Hieran strickt man 25 cm glatt weiter und nimmt dann 15 mal nach je etwa 6 Runden je 2 Maschen ab. Die Manschette strickt man 5 cm hoch 2 Maschen rechts, 2 Maschen links. Die Ränder werden ringsum mit Treffe eingefasst.

5. Warme Mütze für Kinder. Diese Mütze läßt sich ohne Schnitt arbeiten. Sie erfordert nicht viel Wolle und die eine oder andere unserer Leserinnen besitzt vielleicht ein älteres Stütz, das aufgereißt werden kann, z. B. eine zu klein gewordene Strick- oder Häkeljacke. Dann gewordene Wolle läßt sich zum Häkeln doppelt nehmen. Erklärung der Abkürzungen: L. = Luftmasche, f. M. = feste Masche. Mittelblaue Wolle sowie ein starker Zelluloidfaden sind das Material zu der hübschen Mütze, die ausgedehnt 28 cm lang ist; die untere Weite beträgt 64 cm. In der Kopfmitte beginnt man mit 2 L. und häkelt wie folgt: 8 f. M. in die 1. L.; 9mal 2 f. M. in die nächste f. M., dabei durch beide Maschenglieder stechen (letzteres gilt für alle folg. f. M.); 16 f. M.; 12mal abwechselnd 2 f. M. in die nächste und 1 f. M. in die nächstfolg. f. M.; 28 f. M.; 9mal abwechselnd 2 f. M. und 2 f. M. in die beiden dann folgenden f. M.; dann noch 527 f. M. und den Faden ver-

rechte Seite nach außen liegt, die Mütze also links ist. Je nach Belieben kann diese kleidsame Mütze auch in anderer Farbe oder in Weiß gearbeitet werden. Statt in einer Farbe kann man die Mütze auch zwei- und mehrfarbig arbeiten, und zwar den Rand in anderer Farbe als den Kopfteil. Zum Beispiel würde zu einem weißen Kopfteil ein blauer, hochroter oder grüner Rand sehr gut aussehen oder man könnte eine rote oder blaue Mütze mit weißem Rand versehen, oder eine tabakbraune Mütze mit grünem Rand oder umgekehrt. Bei absteigendem Rande ist aber darauf zu achten, daß man schon 2-3 Touren vor Beendigung des Kopfteles mit der absteigenden Farbe beginnt, damit unten am Ansatz des Randes nicht die Farbe des Mützenkopfes sichtbar wird. Jedenfalls kann man mehrere Reste verwenden.

Zwei Schürzen für die Kleinen.

Zu diesen Schürzen kann man ebenfalls verschiedene Reste verwenden.

6. Schürze mit langer Taille für kleine Mädchen. Kleidsam und praktisch sind die Schürzen aus naturfarbenem Leinen, zu denen als Ausstattung blauer und roter Rattun verwendet wird. Der Rockteil ist vorn in je drei Plisseefalten geordnet; den Ansatz deckt eine Beiahlende, während ein schmaler Schrägstreifen die kurzen eingefesteten Ärmel begrenzt. Erforderliches Material: für 4-jährige etwa 1,40 m Leinen und 25 cm Rattun.

7. Kleiderschürze mit kurzer Taille für kleine Mädchen. Blau-weiß gepunkteter Rattun ergibt nebst etwas weiß-rot gestreiftem Besatz das Material. Der eingereifte, lange Blusenärmel tritt in ein Bündchen aus doppeltem Stoff. Erforderliches Material etwa 1,75 m Stoff, 80 cm breit.

Eine herzliche Bitte

unterbreiten wir heute unseren Leserinnen. In der letzten „Arbeitsstube“ berichteten wir von mehreren Vorschlägen für Handarbeiten als Liebesgaben, die jetzt noch für unsere Krieger gearbeitet werden können. Wie viele praktische Erfindungen hat nicht schon die Kriegsnot gezeitigt! Und gerade auf solche, die nicht patentiert an die Öffentlichkeit gelangen, kommt es uns Frauen jetzt an. Papier und Stroh ist z. B. reichlich vorhanden, wer weiß sie praktisch zu verwenden? Wer kann z. B. einen Vorschlag machen, wie man Einlegesohlen aus Stroh selbst anfertigt? Wir bitten, jedes noch so unbedeutend erscheinende „Rezept“ solcher Art so schnell als möglich an die Schriftleitung der „Arbeitsstube“ Potsdam, Unterstr. 37 einzusenden, damit wir es in unserem Kreis zum allgemeinen Besten verbreiten können!

Briefkastenrede. Antwort an Frä. Clara H. in B. Gewiß haben Sie Recht! Noch immer nicht ist die Pugsucht in gewissen Frauentreibern eingedämmt! Lesen Sie, bitte, den Artikel „Weibliche Nachahmungssucht“ in unserem heutigen Hauptteil.



6. Schürze mit langer Taille f. kleine Mädchen v. 3-5 Jahren.
7. Kleiderschürze mit kurzer Taille f. kleine Mädchen von 2-4 Jahren. Jeder Schnitt ist wie zu Nr. 1 erhältlich.

Für die Arbeitsstube.

Damenwäsche.

Es scheint wirklich, als ob der Zahlenwahnsinn, in den die Welt geraten war (oder ist es nur Deutschland?) ein wenig nachläßt. Hin und wieder begegnet man nämlich Geschäften, in denen Stoffe um ein geringeres billiger sind als vor etwa vier Monaten. Jedenfalls teurer sind sie nicht geworden seitdem. Sollte das der leise Anfang einer vernünftigeren Zeit sein, in der man wieder an einige ach so nötige Neuanschaffungen denken kann? Wir wollen es hoffen. Die Wäsche ist doch kaum noch weiter zu sparen. — Wir zeigen heute den Leserinnen eine elegante Wäschegarnitur mit Stickerei und Bandverzierung. Wer die Eleganz nicht möchte, und das werden viele unserer Leserinnen sein, läßt beides fort und begnügt sich mit einfachen Bogenlangetten, notabene wenn ihm Stickbaumwolle oder Glanzgarn zur Verfügung steht. Die Durchzieherlei von breitem Seidenband werden höchstwahrscheinlich nur ganz junge Mädchen vornehmen, denen man das Wohlgefallen an solchem Tand allenfalls noch gönnen mag.

1. Taghemd. Den spitzen Ausschnitt des Taghemdes ziert im Vorderteil eine hübsche Rankenstickerei mit Bogenabschluß. Die 4 Zentimeter breiten Einschnitte zum Durchleiten des Seidenbandes sind mit Knopflochstickerei gefestigt. Einfache runde Bogenlangetten schmücken die Ausschnittsränder der Ärmel und des Hinterrumpfes.



2. Bettkleid. Die kurzen geschlossenen Kniebeinkleider werden am oberen Rande eingereicht und bis zu den seitlichen mit Untertritt und Ueberschlag besetzten Schlitzen in einem aus doppeltem Stoff gefertigten Rundgurt gesaßt und befestigt. Den oberen Rand des Hinterteils besetzt ein rundes Bündchen, welches den in der hinteren Mitte geschlossenen Gurt anknüpft. Die unteren Ränder verlängert man durch eingeprägte mit reicher Handstickerei verzierte 15 Zentimeter breite Volants. Die Aufnäht verdeckt eine schmale, ebenfalls bestickte Binde. Ueber derselben führt man die Einschnitte für den Banddurchzug aus.

Aus einem Brief an die Großtante.

Mein liebes Großchen! Du fragst, ob die verschiedenen Modenschau und Modenvorstellungen während der großen Modewoche nicht endlich auf eine anständige Mode abgezielt gewesen seien? Ja, liebes Tantechen, da fragst du mich zu viel. Dabei gewesen bin ich nicht, hunderte von Mark hätte ich ausgeben müssen für eine solche Veranstaltung. Was ich aber davon gehört und gesehen habe, ist, daß die Röcke nunmehr länger werden sollen. Ich glaube nicht recht daran. Zu schön kommen sich die Dämchen darin vor und die Alten glauben um zehn Jahre jünger damit auszuweisen. Eitles Hoffen! Total verzeihen Sie diese Alten aus, wirken wie eine Karrikatur geradezu. Sieht man sie von hinten, glaubt man ein Kind oder einen Bad-Philosophen zu haben. Und dann drehen sie sich um — hui! dieses Gesicht, auf dem so und so viele Lebenserfahrungen ihre Spuren abgedruckt haben, diese hart aussehende Haut ohne den

Flaum der Jugend, diese scharf blickenden, oder müden Augen — dazu das Kinderkleid, unharmlos von oben bis unten. Woher kommt das nur? Bäuerinnen in Landestracht mit kurzen Röcken sehen doch auch im Alter sehr anziehend aus und wenn sie noch so unschön von Angesicht sind — vielleicht wissen einige Leserinnen des „Boten“ des Rätsels Lösung. Lange Kleider sind auf der Straße ganz gewiß vom Uebel, und angenehmer ist der Fußfreie Rock sicher zu tragen, aber zwischen Fußfreier Mode und der Mode der Damen vom Ballet ist doch noch ein großer Unterschied. Nun, wir werden ja sehen, ob die Sucht nach Veränderung nicht doch schließlich den Sieg davon trägt. Denn die Industrie braucht alle paar Monate andere Formen, andere Stoffe, andere Besätze und sonstige Zutaten, die immer neue Arbeit in den Fabriken schaffen. Volkswirtschaftlich mag das wohl richtig sein, aber zur Veredelung der

Menschen trägt es gewiß nicht bei. In früheren Zeiten kleidete man sich nach derselben Mode viele Jahre, ja Jahrzehnte lang, und es ging auch. Eine Veränderung, die jedoch nicht zu wünschen wäre und die sich durch die Modewoche angekündigt hat, ist der hohe Kragen. Und zwar ein Kragen von ganz bizarrer Form, damit er auffällt. Darauf geht ja jede neue Mode aus. Der Kopf steckt in einer Düte, die sich zu einer Papiermanschette erweitert. — Nun liebes Tantechen, du und ich, wir werden von dieser Mode ebensowenig Gebrauch machen, wie von der der Kinderköpfe, nicht wahr? Zumal in dieser ersten Zeit, was ist einem da überhaupt die Mode?

Deine Eva Marie.

Briefkastenecke.

Die „Kinderstube“ unseres „Boten“ wird, um auf Anfrage aus dem Leserinnenkreise zu antworten, von nun ab hoffentlich wieder regelmäßig wie früher erscheinen. Daß sie Ihren größeren Kindern dauernd Freude gemacht hat, glauben wir gern.

Fräulein Anna H. in Blumfelde. Mein. Die Schnitte waren nur so lange aus Karlsruhe zu beziehen, als die Arbeitsstube die von dem dortigen Verlage freundlichst gelieferten Bilder brachte. Die genaue Adresse steht ja unter jeder Abbildung. Schnitte zu älteren Jahrgängen sind immer weiter zu haben.

„Meine drei Aherinnen“ sind nicht der Phantasie der Schreiberin entsprungen, sondern leider vollste Wirklichkeit. Sie leben alle drei und erfreuen sich der guten Konjunktur, wie man so sagt. Die Schreiberin hätte gern noch viel mehr von den Gesprächen mit ihnen, Verhandlungen, kleinen Vorkommnissen mitgeteilt, wodurch auch noch viel mehr Ungeheuerlichkeiten der Mittwelt und der wahrscheinlich einstmaligen staunenden Nachwelt erhalten geblieben wären, aber sie fürchtete, die lieben Leserinnen zu ermüden. Wenn es in Ihrer Stadt (antwortend auf ein freundliches Schreiben von Frau Martha v. G.) zum Glück nicht so hergeht, wie Sie schreiben, so sind Sie eben gut daran, daß Sie nicht in der Großstadt leben müssen, wo alles auf die Spitze getrieben ist und die Freiheit, um nicht zu sagen Frechheit, heute ihre Blüten treibt.



12. November.

Beilage zu Nummer 46 des „Boten“.

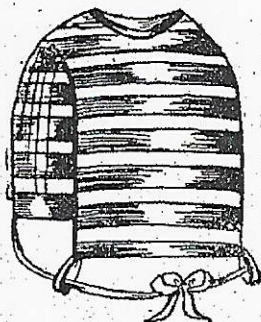
1916.



1. Bluse mit Passenteil.

Schnitt in Größe 2 (Oberweite 86 cm) oder 3 (Oberweite 114 cm) gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adr. Frau M. Kupis, Potsdam, Unterstraße 37.

Die Niedertelle verbindet auf der Schulter ein absteigender Kragen mit Spitzenbesatz über welcher Selbe vervollständigt die Bluse, ebensolche kurze Aufschläge. Der lange Blusenärmel ist oben und unten eingereißt und wird hier durch eine Manschette ergänzt, über die sich ein Spitzenausschlag legt. Von neuem Stoff gebraucht man etwa 1,50 m Tuch, 1,20 m breit.



2. Latz für Matrosenanzüge oder Mäntel.

Schnitt gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken wie oben angegeben erhältlich.

2. Latz für Kinderanzüge. Unsere Vorlage zeigt einen praktischen, auf beiden Seiten tragbaren Latz für Knaben- oder Mädchenanzüge, auch für Mäntel brauchbar. Durch einen neu hergestellten Latz kann der ganze Anzug, den die sorgsame Mutter vielleicht gewendet hatte, wieder frisch aussehen. Der hier abgebildete Latz ist aus den guten Tessen einer gebrauchten, blau-weiß gestreiften Schürze hergestellt. Der eine Teil erhält wie ersichtlich das Band zu beiden Seiten, der andere Teil die

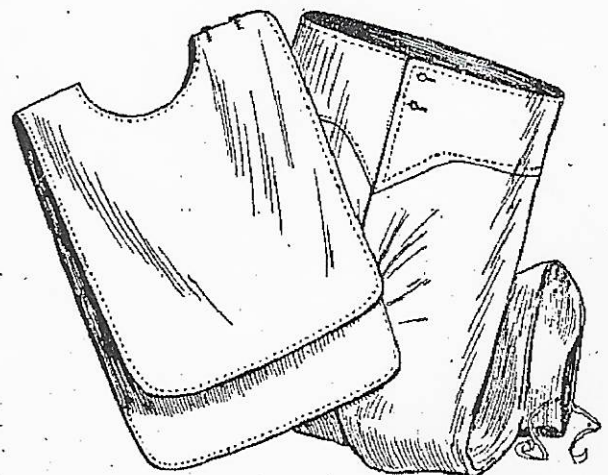
1. Bluse mit Achselstück.

Blusen und Röcke lassen sich bei der Stoffknappheit noch eher anschaffen als ganze Kleider. Denn beide Teile brauchen nicht gleichzeitig gekauft werden. Infolge nebenstehend abgebildete Bluse kann futterlos gearbeitet werden. Statt des Spitzenstoffbesatzes läßt sich auch ein anderer Besatzstoff nehmen. Der Rückenteil der Bluse ist in der Mitte in einige Fältchen gesteppt, die Vorderteile erhalten die Fältchen in ganzer Breite. Sie treten zum Knopfschluß schmal übereinander, wobei dem rechten Teil die Knopflöcher schräg eingefügt sind.

Schlingen angenäht, durch die das Band gezogen wird. Dadurch sieht das Stück glatt und schiebt sich nicht hoch.

3. Brust- und Rückenschürzer. Für den überaus praktischen Längenschürzer verwendet man einen Wollstoffrest, der mit Eristoffstoff, z. B. den guten Teilen eines Herrenrockhemdes oder von Beinkleidern, gefüllt wird. Die Ränder werden gegenseitig eingeschlagen und abgesteppt oder mit einem weichen Band eingefast. Die Länge der beiden Teile kann man auch gleich lang einrichten; sie beträgt etwa 35 cm von der Schulter zu einer Breite von 24 cm, die Achselbreite ist 5 cm. Ein Achselstück wird übergenäht, der andere erhält Stoffbruch. Man gebraucht: 70 cm Stoff, 25 cm breit oder 40 cm von 50 cm Breite.

4. Unterbeinkleid. Je nach der Jahreszeit verwendet man hierzu warmen Stoff, wenn man ihn hat, Flanell oder Baßseide. Die Beinlinge werden oben zwischen die doppelten Stofflagen eines Bundes gesteppt. In Bundhöhe sichtbar, im übrigen verdeckter Knopfschluß. Der linke Rand wird hierfür 3 cm breit besetzt und erhält eine ebenso breite doppelte Knopfschleife untergesteppt; dem rechten Rand wird der Untertritt mit den Knöpfen angefügt. Von neuem Stoff gebraucht man etwa 2 m, 84 cm breit.



3. Brustschürzer und 4. Unterbeinkleider für Krieger.

Schnitt zu Nr. 3 gegen Einsendung von 30 Pf., zu Nr. 4 von 40 Pf. in Briefmarken wie vorher angegeben erhältlich.

5. Reformbeinkleid. Die allgemeine Sparsamkeit wie die besondere der Seife zwingt die Frauenwelt, auch mit der Leibwäsche nach Möglichkeit zu sparen. Und da man gerade weißen Wäschestoff nur gegen teures Geld und mit Bezugsschein erhält, so empfiehlt es sich, allerhand Wäschestoffreste — und wenn es alte Exerzierungsdressen sind — zu Unterzeug zu verarbeiten. Aus Gardinenstoff sind z. B. die bestehend abgebildeten Beinkleider hergestellt. Die Vorlage erhält hinten statt des Gummizuges einen breiten Bund, dem die Klappe aufgenäht wird. Auch die Beinlinge treten in ein schmales Bündchen. Von neuem Stoff muß man 2 m, 80 cm breit gebrauchen.



5. Reformbeinkleid, aus vorhandenem Stoff hergestellt.

6. Unterrock aus 2 verschiedenen Stoffen hergestellt.

Jeder Schnitt ist in Größe 2 (106 cm in Hüftweite) oder in Größe 3 (112 cm Hüftweite) wie zu Nr. 1 erhältlich.

6. Unterrock. Auch dieser Rock ist aus Altem hergestellt. Man braucht am besten einen Kleiderrock aus der Zeit der engen Röcke, verfilzt ihn, wenn nötig, und setzt eine breite Falbel an, eine zweite auf, nachdem man sie mit schmaler Eise oder Gimpe verandet hat. Die Falbels sind aus gleichem Stoff hergestellt, während der Rock beliebig gemustert sein kann. Die Faltete sind je 12 cm breit. Wenn der Stoff des Rockes noch gut genug ist, braucht natürlich nur eine Faltete angelegt werden. Die zweite aufgesetzte kann namentlich auch zu Hilfe genommen werden, wenn man zum Rock knapp Stoff hat und etwa einen angelegten Rand verdecken will. Von neuem Stoff würde man für die Faltete etwa 1,25 m gebrauchen, wenn man sie gerade schneidet, hingegen 1,75 m für Hauptstreifen.

Wäsche für Erwachsene. Aus unserem Leserinnenkreise ging uns der lebhafteste Wunsch zu, wir möchten doch auch einmal solche Frauenwäsche bringen, die ältere oder doch immerhin größere und stärkere Personen tragen könnten. Wir berücksichtigen gerne diesen Wunsch und bringen heute zwei Beinkleidmuster, zu denen größere Schnitte vorhanden sind.

7. Beinkleid aus Wäschestoff. Das geschlossene Beinkleid, zu dem $2\frac{1}{4}$ m Stoff von 84 cm Breite und 1,60 m Spitze von 7 cm Breite erforderlich sind, ist aus weißem Wäschestoff in Blindchenform gearbeitet. Die Bündchen schließen getraute Stieckreispitze ab. An dem Beinkleid wird seitlich der Schlitze eingeschnitten und mit gegen- und aufgesetzten Stoffstreifen sauber gemacht. Dann setzt man unten die 4 cm breiten, 52 cm weiten, mit 80 cm weiten Volants abgeschlossenen Kniebündchen an, näht hierauf das Beinkleid zusammen, streppt den mit Stoff gedoppelten, rückwärts mit Bandzug eingerichteten runden Bund und rückwärts das schmale Bündchen auf.

8. Beinkleid aus warmem Stoff. Für das offene Beinkleid sind $2\frac{3}{4}$ m Stoff von 70 cm Breite erforderlich. Grau-blauer Varchent ergibt das Material. Die den Kniebündchen angefügten Volants sind mit grau-blauem, genau passendem Garn ausgelagert. Oben ist das Beinkleid in ein Gürtelbündchen aus grauem dünnen Körperstoff gefast. Dieses ist rückwärts mit Bandzug versehen. Vor dem Zusammennähen des Beinkleides sind unten das 4 cm breite, 52 cm weite Kniebündchen und der 7 cm breite, 70 cm weite, ausgelagerte Volant anzusehen. Oben wird das Beinkleid dem doppelten Gürtelbündchen eingekräuselt zwischengefügt. Letzteres ist $4\frac{1}{2}$ cm breit, 92 cm weit und rückwärts mit Bandzug versehen. Das Beinkleid ist natürlich ebenso gut in weißem Wäschestoff nachzuarbeiten.

Briefkastenecke.

Frau Grete M. in Westpreußen. Sie möchten, daß wir doch einmal etwas gegen die Mode der weiten, fliegenden Röcke und schiefen Hüfte schreiben? — Unsere Leserinnen wissen, daß wir sogar vielfach recht scharf gegen unvernünftige und geschmacklose Moden, aus dem Ausland stammend, zu Felde gezogen sind. Aber wir haben den Eindruck, als ob der Kampf gegen die Modetorheiten ein ebenso erfolgloser sei, als der, den nach der Phantasie eines Dichters ein spanischer Abenteurer, Don Quixote mit Rameu, gegen drehende Windmühlensflügel, die er für lebende Ungeheuer ansah, einstmal kämpfte. Im übrigen glauben wir, daß gerade in unserem Kreise der neuesten Mode noch am wenigsten gehuldet wird. Wenn Sie aber, wie Sie schreiben, Ihren sonst sehr netten Bekannten ins Gewissen reden wollen, so lesen sie ihnen vielleicht das nachfolgende Gedicht von Georg Richard vor, das im „Berliner Lokal-Anzeiger“ gestanden hat:

Mädel mit dem weiten Rock,
Mit den Schuhen schmal und klein,
Schau den Invalid am Stock,
Schau den Mann mit einem Bein!

Unterm Hute, groß und schief,
Blick hervor ihm ins Gesicht!
Sieh ihm in die Augen tief —
Oder, Mädel, kannst du's nicht?

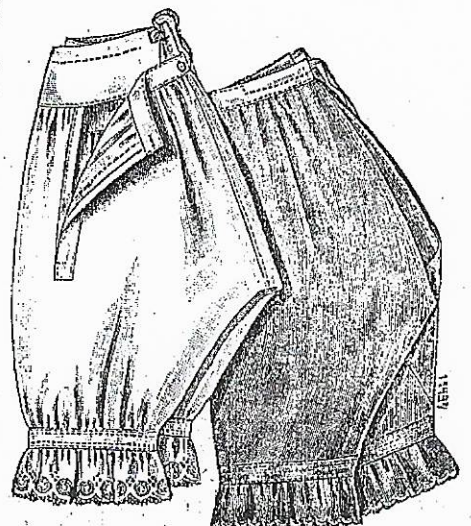
Fühlst du nicht, daß keine Zeit
Jetzt für Zier und Vornehmheit?
Wo so viele weit und breit
Draußen in dem Grabe ruhn?

Welßt du nicht, daß Schmutz und Sand
Jedem muß verhaßt sein,
Der fürs deutsche Vaterland
Berne setzt das Leben ein?

An viele Leserinnen. Alle Bestellungen von Schnittmustern zu Abbildungen, die bereits vor längerer Zeit erschienen sind, drücken den Zweifel aus, ob das betreffende Schnittmuster wohl noch zu haben sei. Demgegenüber muß immer wieder betont werden, wie wir schon sehr, sehr oft den Leserinnen mitgeteilt haben, daß alle Schnittmuster zu den Abbildungen vom 1. Juli 1912 an, für die Leserinnen des „Boten“ und von „Seim und Herd“ stets weiter zu beziehen sind. Wir raten auch immer wieder, die „Arbeitsstube“ des „Boten“ aufzuheben, weil viele Garderobenstücke wie Wäsche, Kinderschürzen usw. doch immer wieder nachgearbeitet werden können.

Kräulein Christel G. in P. Sie möchten wissen, wie Sie Ihre Kimonobluse, die unter dem Arm schadhast ist, unsichtbar flicken können? Ganz unsichtbar geht es nicht, ist auch nicht nötig, wenn Sie unter beiden Ärmeln ganz gleichmäßige Flicker in spitzer Dreiecksform geschickt einfügen und auf die Einschnähte Hohlhandbündchen nähen. Noch besser aussehen würde der Flick und gar nicht als solcher erkannt werden, wenn Sie die einzusehenden

Stoffstücke erst mit den Hohlhandbündchen umranden und dann einfügen. In größeren Städten stellen gewöhnlich Plisseebremereien Hohlnähte her, in kleineren Orten hilft man sich aber mit dem Bündchen, das es wohl in den meisten Posamentiergeschäften zu kaufen gibt.



7. Beinkleid aus Wäschestoff.

8. Beinkleid aus warmem Stoff.

Jeder Schnitt ist in Größe 3 (112 cm Hüftweite) wie zu Nr. 1 erhältlich.

Für die Arbeitsstube



1. Wiesdorscher Kreis
mit edelm. Gutsbesitzerin. Schütt
in Wietelshöhe geg. u. Entsendung von
80 Bfq. e. h. v. d. Abz.; M. Kuhl's,
Berlin, Potsdamestr. 89n. Nach-
nahmsendg. worden nicht gemacht.

Schürzen.

Zuweilen denkt man an Weihnachten. Der Gedanke daran blüht auf und verschwindet bald wieder in all der schweren Noth der Zeit. Und doch wird er sich nächsten einmal länger in unserm Gehirn festsitzen und wir werden uns fragen: „Was kann ich billiger beschaffen, um trotz alledem einiges meinen Lieben unter den Weihnachtsbaum legen zu können?“ Und dann kommt uns der Gedanke: Schürzen! — Und immer noch finden sich Stoffreste zum Verarbeiten. — Wir bringen für Erwachsene diesmal und für Kinder das nächste Mal Vorbilder für Schürzen.

1. **Wirtschaftsschürze mit edigem Halsausschnitt.** Sie sieht sehr anmuthig aus, diese Schürze, und würde gewiß als Weihnachtsgeschenk viel Freude machen. Von hellem Stoff gearbeitet, ist die nette Schürze mit bunter Borte besetzt, wie man sie nicht allzu teuer noch immer kaufen kann. Die Glockenärmel sind angeschnitten, der Rumpf ist in der Taille eingekraust. Etwaige Anhängerinnen kurzer Kleiderröcke mögen die Schürze um einen viertel- oder halben Meter verkürzen, je nach dem, was sich leicht machen läßt.

2. Teeschürze für junge Mädchen. Man nennt sie auch Ländelschürze. Damit ist gesagt, daß so ein Ding nicht für derbe Arbeit gedacht ist. Aber es gibt auch ernsthafte Arbeit im Hause, bei der eine solche Schürze genügend Schutz bietet, z. B. Schreibarbeiten, Näharbeiten und Putzmaçherel. Sie hat jedenfalls den Vorzug, daß sie sich aus allerhand kleinen Stücken zusammenstellen läßt. Sie ist aus weißbuntgeblümtem Stoff hergestellt und mit weißen Stickereifalbeln garniert. Oder man arbeitet die Falbeln aus demselben Stoff und languettiert sie wie ersichtlich mit bunter Waschselse in der Farbe, die am besten zu dem Stoffmuster paßt. Jedenfalls bildet diese nett aussehende Teeschürze ein reizendes Weihnachtsgeschenk.

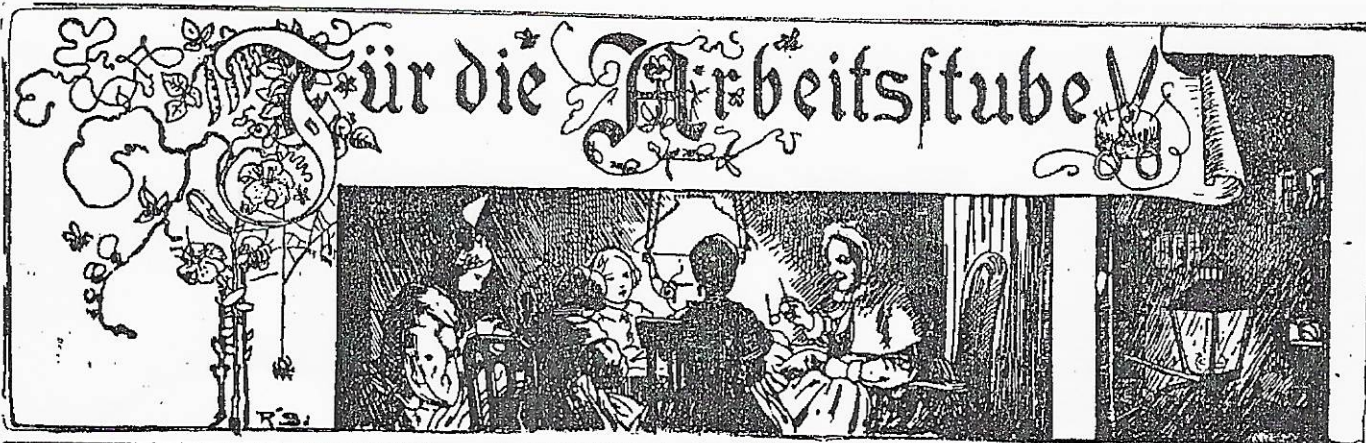
Briefkastenede.

An mehrere Leserinnen. Wir möchten unsern Leserinnen dringend raten, Die Botenhefte, auch ältere Jahrgänge aufzuheben. Wieviel Arbeit, Zeit und Portokosten könnten erspart werden, wenn das geschähe! Wie oft kommt es vor, daß dieses oder jenes Gedicht später gebraucht wird, z. B. zu Festfeiern der Frauenhilfe, daß dieses oder jenes Modelbild später erst zum Nachschneiden für passend erachtet wird. Das ist ganz natürlich. Denn man kann unmöglich wissen, wenn der „Bote“ einem am Sonntag ins Haus fliegt, welche Umstände einmal dazu führen werden, Gedicht oder Vorbild oder auch diese oder jene Erzählung zum Vorlesen irgendwo dringend nötig zu haben. Dann schreiben die Betreffenden: „Könnten Sie uns nicht ein Gedicht, zu einem Familienabend passend, schicken? Wir haben die Botenhefte nicht aufgehoben —“ oder gar: „Bitte um einen Schnitt zu einem Kindermantel und die Nummer des „Boten“ gleich dazu, denn die habe ich nicht mehr, es war mal einer drin, der gefiel mir sehr gut, aber ich weiß nicht mehr wann —“. Und dann ist es an uns, zu blättern und zu suchen, was doch eigentlich Sache derjenigen wäre, die das Ding gebrauchen! Die Hefte sind ja nur sehr dünn (leider! sie werden aber wieder dicker), nehmen nicht viel Platz ein, also bitte aufheben, nach der Nummer ordnen, am Schluß des Jahres mit einem Papierbindfaden versehen und zum späteren Gebrauch weglegen. Wenn dann die Zeiten wieder besser sind, dann können auch die Hefte eingebunden werden, ganz einfach, in Schulband, und dann haben Kinder und Enkel dauernd Freude daran. Unserm Hänschen kann man ein noch so schönes modernes Bilderbuch geben, er greift immer wieder nach dem „Boten“, obgleich er noch nicht lesen kann. Diese Zeilen regen hoffentlich dazu an, den Familienschatz zu bewahren!



2. **Geeschichte**
 der junge Widayn Schult wie
 nebensächlich erhältlich.





Wäsche für Kinder.

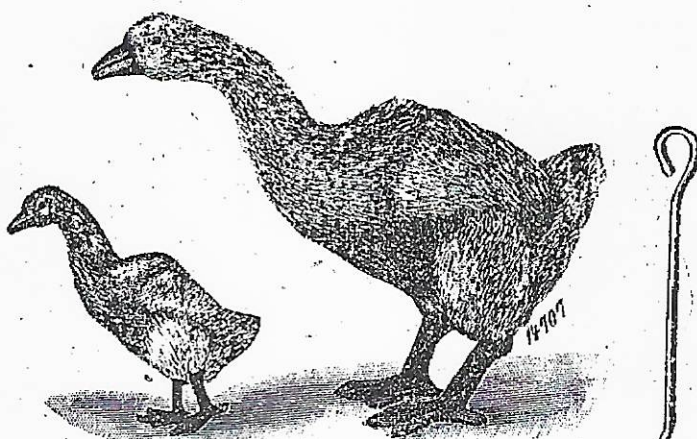
Das nahende Weihnachtsfest veranlaßt sicher so manche Mutter, noch mehr als sonst die Nähmaschine in Bewegung zu setzen, um ihren Lieblingen sozusagen aus dem Nichts allerhand zu zaubern, was sie ihnen unter den trotz allem und allem doch gewiß in jeder Familie grünenden Weihnachtsbaum legen kann. Kinderhand ist bald gefüllt, auch ein nützliches Wäschestück ist ihnen, vom Lichterbaum bestrahlt, eine Freude. Aus altem Stoff hergestellt, vielleicht mit roter Häkelborte verziert, werden Hemden, Leibchen und Schürzen gewiß ihren doppelten Zweck erfüllen.

1. Nachthemd für Mädchen. Erforderlich sind für das Alter von 6–8 Jahren $2\frac{3}{4}$ m Stoff 84 cm breit, $1\frac{3}{4}$ m Besatz. Zum Arbeiten kräufelt man den Vorderrumpf der Passe ein und steppt die mit Besatz verzierte Schlusssalte auf. Nachdem Rückenrumpf und Rückenpasse aneinandergebracht sind, wird das Hemd zusammengeknüpft und mit dem Stehfragen hergerichtet. Den Ärmel randet eine $3\frac{1}{2}$ cm breite, $20\frac{1}{2}$ cm weite Manschette.

2. Nachtrock für Kinder. Erforderlich sind für das Alter von 2–4 Jahren $2\frac{1}{2}$ m Stoff 70 cm breit. Aus gebüxltem Varchent ist unser einfaches Stück gearbeitet. Die Rumpfteile fägt man den beiden Passenteilen in Reißfältchen an und richtet in der hinteren Mitte Knopfschluß ein. Nach dem Zusammennähen wird der Halsrand mit Spitzchen verziert und mit Bandzug versehen. Den zusammengeknüpften Ärmel randet eine $2\frac{3}{4}$ cm breite, 19 cm weite Manschette.

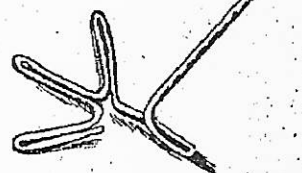


1. Nachthemd für Mädchen. Schnitt für das Alter von 4–6 oder 6–8 Jahren gegen Einföndung von 30 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Kubitz, Potsdam, Junterstraße 37.
2. Nachtrock für Kinder. Schnitt für das Alter von 2–4 oder 4–6 Jahren wie vorher erhältlich.
3. Taghemd für kleine Mädchen. Schnitt für 4–6 oder 6–8 J. w. v. exp.



4. — 5. Kinderspielzeug.

2 Gänse aus Plüsch oder weißem raubem Stoffrest. Die Schnitte für beide Gänse zusammen sind gegen Einföndung von 40 Pf. in Briefmarken wie vorher angegeben erhältlich.



Drähtgestell zur Herstellung der Gänsepfoten.

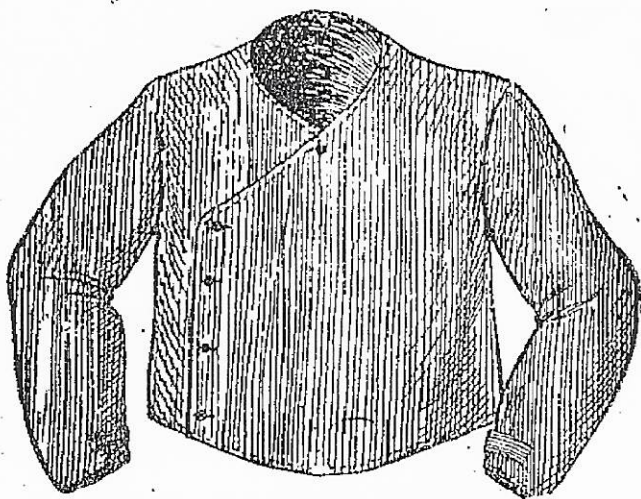
3. Taghemd für Mädchen. Doch nicht allein für die Nachtkleidung sorgt unsere heutige Modeseite, wir bringen auch noch den fleißig nähenden Hausmüttern ein Modell für ein Taghemd ihrer kleinen Töchter. Zu diesem sind erforderlich für das Alter von 4–6 Jahren 1 m 40 cm Stoff 84 cm breit, $2\frac{1}{4}$ m Spitze. Beide Rumpfteile werden zugeschnitten und oben eingekräuselt. Nachdem das Hemd mit dem Reil zusammengeknüpft ist, steppt man die Schlusssalte unter Zwischensügen von schmalen Spitzchen auf. Eine etwa 2 cm breite, $63\frac{1}{2}$ cm weite Stoffblende randet den Halsausschnitt. Der Ärmel ist mit dem Reil zusammen einzusetzen.

6. Leibchen für größere Mädchen. Zu dem ersten Leibchen sind erforderlich 50 cm Stoff 84 cm breit. Das einfache, praktische Leibchen ist aus grauem etwas starkem Stoff hergestellt. An dem zugeschnittenen Leibchen wird zuerst hinten der Knopfschluß eingerichtet. Hierauf näht man gleichzeitig mit den Knopfschließen die Tasche auf, steppt die Befestigungen auf und fäkt, nachdem die Achselnähte gesteppt sind, den Ausschnitttrand mit einer Stoffblende ein.

7. Leibchen für kleine Mädchen. Zum zweiten Leibchen gebraucht man 40 cm 84 cm breit. Grauer starker Stoff wird für das einfache Leibchen verwendet. Zuerst werden dem Vorderteil und dem Rücken die beiden Zwickel eingefügt. Dann setzt man beide Teile zusammen und richtet zuletzt hinten den Knopfschluß ein.

Kinderspielzeug.

5. Große Gans. 43 cm hoch. Wenn man ihn hat nimmt man weißen oder hellgrauen Plüsch, sonst einen anderen rauhen weißen Stoff. Zur Herstellung der großen Gans sind die beiden Körperteile mit angeschnittenem Halsteil aus weißem Plüsch, hingegen Schnabel, Bein und oberer Fußteil aus gelbem, filzartigem Tuch zuzuschneiden. Zuerst steppt man am Körperteil die beiden Abnäher, hierauf wird von links, von der hinteren Spitze des Körpers beginnend, die Naht des Unterkörpers etwa bis zum Bauch und die Rücken- und Halsnaht im Zusammenhang bis zum Schnabelansatz gesteppt. Da-

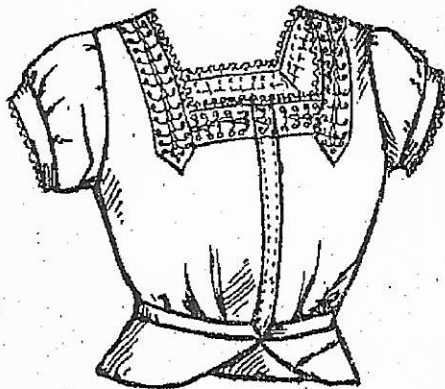


4. Weste aus wattierter Seide für Krieger.

Schnitt in Mittellänge gegen Einfärbung von 35 Pfennig in Brief; morden im Stützungsverlag Potsdam erhältlich.

ein verdeckter Knopfschluß. Von neuem Stoff sind etwa 2,25 m Stoff, 80 cm breit erforderlich.

3. Winterkleid für kleine Mädchen. Das nette Kleid ist aus irgend welchem vorhandenen warmem Stoff, kariert oder anders gemustert, hergestellt. Das rückwärts schließende Kleidchen wird am besten im ganzen zugeschnitten und im Taillenschluß über einem untergesetzten glatten Streifen mehrfach eingereicht; dieses deckt ein Gürtel von welchem Pique oder gleichem Stoff. Eben solcher Kragen, der nach vorn untergebracht wird und eine kleine schwarze Samtkrawatte vervollständigen den Anzug. Dem angeschnittenen Ärmel ist eine leicht eingereichte Puffe mit Piquebündchen untergesteppt. Erforderlich sind etwa 2 m Stoff, 100 cm breit.



5. Unterziehleibchen für Erwachsene. Schnitt in Größe II, 98 cm Oberweite, oder in Größe III, 104 cm Oberweite, wie oben erhältlich.

6. Schürze mit Faltenfell. Diese Schürze ist als Schulschürze gedacht und aus schwarzem Stoff, möglichst Satin gearbeitet. Man besetzt mit irgend welchem farbigem Satin, z. B. hellblauem, indem man über dem Faltenfell einen breiten gürtelartigen geraden Streifen aufsetzt und die Armlochränder, sowie den Ausschnitt mit hellblauen Schrägstreifen verziert. Der Faltenfell besteht aus einem geraden Stoffstreifen. Von neuem gearbeitet, gebraucht man etwa 2,50 m Satin 75 cm breit, 40 cm Befestigung.

7. Schürze aus gemustertem Wäschstoff. Diese Schürze ist in ihrer Form für größere Mädchen geeignet und in hell oder dunkel nachzuarbeiten. Die Falten besteht aus eingeriebener bunter Maschinenstickerei, die natürlich auch fortbleiben kann. Man kann sie ebenso gut aus dem Oberstoff arbeiten. Ebenso die Schulterfalbel und die Streifen um den Ausschnitttrand. Bindebänder aus Stoffstreifen werden an den Schürzenippen angeheftet. Rechts befindet sich eine Tasche.

4. Liebesgabe für unsere Krieger

stellt die warme Ärmelweste dar, die wir mit Abbildung 4 vorführen. Wenn man sie hat, verarbeitet man am besten Regenschirmseide dazu, sonst Taffet oder einen festen seidenen oder halbselbigen Stoff. Für den Winter gibt man zwischen Futter und Oberstoff eine Watteeinlage, das sogenannte Watteline, das sehr warm hält und dabei überaus leicht ist. Wie ersichtlich, knüpft das linke Borderteil breit über, um nir-

gendes Feuchtigkeit durchzulassen. Man kann die Ränder ringsum absteppen oder mit Presse einfassen. Die Ärmel, die bis vorn reichen und hier mit einer verstellbaren Patte anschließend gestaltet werden, versteht man mit einer dünneren Watteschicht.

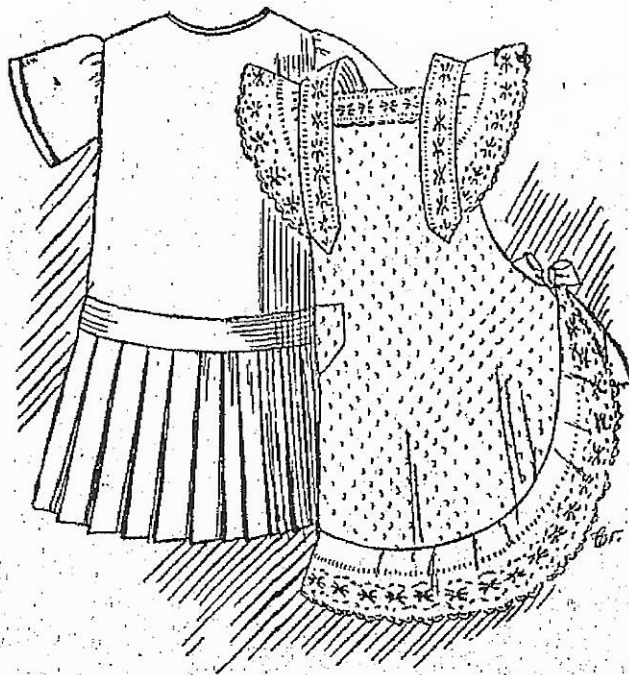
Wäsche für Erwachsene.

5. Unterziehleibchen für Erwachsene. Aus festem Stoff, weiß oder farbig, wie man ihn hat, ist ein Unterziehleibchen praktisch unter losen Blusen zu tragen. Für den Winter sind Ärmel unerlässlich, da gerade Oberarm und Schulter viel unter Kälte zu leiden haben. Man kann die Ärmel auch eine handbreit länger arbeiten als hier gezeigt ist. Der Knopfschluß ist hier verdeckt, jedoch ist ein einfacher Knopfschluß angenehmer. Es ist auch nicht einzusehen, weshalb sichtbare Knöpfe häßlich sein sollen. Es brauchen ja keine Wäschebündchen zu sein. Von neuem Stoff würde man etwa 1,20 m Stoff, 84 cm breit gebrauchen.

Für die Leserinnen des „Boten“ sind die Schnittmuster, zu den Abbildungen vom 1. Juli 1912 an gehörig, stets weiter zu beziehen.

Briefkastenecke.

Frau Meta D. in M. Wie „bei den knappen Stoffverhältnissen die Schulkleider Ihrer vier Mädchen besser geschnitten werden können“, möchten Sie wissen? Zunächst dürfen die Röcke rückwärts nicht zu eng geschnitten sein. Die Hinterbahnen sitzen sich leicht durch oder werden blank. Ferner müßten Sie Schutzärmel anfertigen, um den unteren Ärmel zu schonen, in der Farbe der der Kleider möglichst gleichkommend, da sonst die Kinder sie zu ungern tragen werden. Das sind die beiden Stellen, die bei Schulkleidern am ehesten angegriffen werden.



6. Schürze für Mädchen von 6-8 Jahren.

7. Schürze für Mädchen von 8-10 Jahren.

Schnitte wie oben erhältlich.



Praktische Kinderkleidung.

1. Mantel mit Kapuze. Die vorliegenden Abbildungen für praktische Kinderkleidung geben auch Anregung zum Anarbeiten und Verlängern vorhandenen Materials: In der ersten Abbildung kann die Kapuze auch von anderem Stoff gearbeitet werden, als der Mantel ist, der aus einer Winterjacke der älteren Schwester hergestellt und mit einem Sammetstreifen vom Rande eines breitkrämpigen Sammethutes, wie ersichtlich, garniert ist. Die Form ist einfachster Art, unschwer nachzuarbeiten. Wer geschickt ist, zaubert auch noch aus kleineren Abfallstücken eine Mütze, wie die, unter der unser kleines Mädchen so leicht herauschaut. Die Vorderteile des Sammetkleidchens erhalten in etwa 10 cm Breite einen Oberstoffbesatz. Die Kapuze besteht aus Oberstoff mit schwarzem Sammetfutter, das, wie ersichtlich, nach vorn verläuft. Die Ärmel sind vorn mit Manschettenaufschlag.



1. Mantel mit Kapuze für kleine Mädchen von 3-5 Jahren. Der Schnitt ist gegen Einsendung von 3 Pfennig in Briefmarken erhältlich im Stifungsverlag Potsdam. Rückansicht des Mantels und der Kapuze. (Siehe oben.)

Von neuem Stoffe gearbeitet, gebraucht man etwa 2,50 m Stoff, 50 cm breit.

2. Kittel mit Gürtel für kleine Knaben. Der Kittelanzug kann aus hellem waschbaren oder aus dunklem vorhandenen Stoffrest gemacht werden. Er besteht aus dem Beinkleid mit Leibchen und dem Kittel. Dieser schließt vorn rechtsseitlich und erhält einen schwarzen Pachtelbergkittel, der vorn durch Einschnitte geleitet ist. Der dunkelblaue Umgelegtren wird nach vorn untergehaft; hier sind drei große Knöpfe, darunter



2. Kittel mit Gürtel für kleine Knaben von 2-4 Jahren.
3. Winterkleid für kleine Mädchen von 4-6 Jahren. Schnitt wie zu Nr. 1 erhältlich.



nach ist der Schnabel zusammenzu-
nähen und dem Kopf wiederum von links anzufügen. Man stept nun noch ein Stück der Halsnaht, bis etwa unterhalb des Kopfes, wendet das „Fell“ nach außen und stopft den Schnabel und den Kopf fest mit Holzwohle aus. Für das Auge ist nach Angabe ein Plättchen aus rosa Filz zuzuschneiden, dem ein kleiner schwarzer Schuhknopf durchgestrichen wird. Der Flügel ist je zweimal zuzuschneiden. Er wird von links zu-

eine kleine Metallplatte und biegt ihn scharf um, so daß das Bein nun ganz fest am Körper sitzt. Hierauf stopft man, wenn nötig, in den Schenkel noch etwas Holzwohle und schließt die offene Naht mit überwindlichen Stichen. Danach wird der noch lose hängende Flügel der Abbildung entsprechend an seiner Spitze lose mit Seffstichen am Körper befestigt. Hier-
auf ist der Bauch fertig auszustopfen und die hier noch offene Naht mit überwindlichen Stichen zu schließen. Den Schnabel, die Beine und Flügel tünkt man mit Wasserfarbe gelblichrot. Man richtet sich dabei am besten nach dem farbigen Bilde einer Gans. Am Schnabel sind mit schwarzer Farbe die Schnabelhälfte und die Nasenlöcher zu markieren.

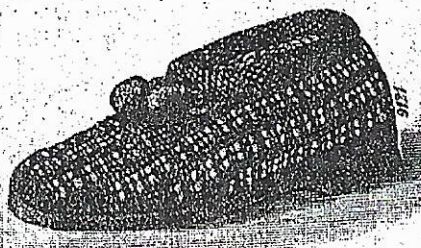
4. Die kleine Gans, 22 cm hoch, ist genau wie die große Gans zu arbeiten. Abweichend ist nur der Schnitt für die Flügel geformt, der mit Stoffbruch anzulegen, folglich für jeden Flügel nur einmal zuzuschneiden ist. Die Größe des Drahtgestells ergibt sich aus der Größe der Pfote.

Eine Weihnachtsarbeit.

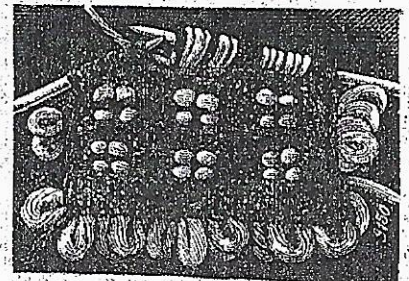
9. Gestrickter Schuh. Das Muster wird vielen bekannt sein und doch vielen trotzdem angenehm, wieder vorgeführt zu bekommen. Eignet es sich doch besonders zur Verwendung von Wolle, und durch Vermehrung der Maschenzahl läßt es sich so vergrößern, daß es für einen lieben Feldgrauen als Weihnachtsgeschenk Verwendung finden kann. In unserem Schuh ist grüne Strickwolle für die Oberseite und braune Kastorwolle für die Schlingen auf der Unterseite verarbeitet, die als Punkte auf dem grünen Teil sichtbar sind. Man beginnt vorn an der Spitze mit der grünen Wolle und starken Stahladeln auf einem Anschlag von 14 Maschen, strickt sechs Touren ganz rechts, dabei nimmt man am Anfang und Ende jeder 2. Tour 1 M. zu. In der 7. Tour arbeitet man mit der braunen und grünen Wolle, und zwar mit der letzteren stets 2 M. rechts, mit der braunen im Schlingensich zwischen je 2 grünen M. 2 braune M., die man wie folgt strickt: Den braunen Faden 2 mal um den Finger legen, die rechte Nadel durch die nächste M. stecken und die Schlingen mit dem Arbeitsfaden durch die M. holen (siehe das Strick-
mu' ev). Der braune Arbeitsfaden ist über die beiden anders-
farbigen M. weiterzuleiten und am Ende der Tour ab-
zuschneiden. Diese braune Schlingentour wird nach je drei-
grünen, rechts gestrickten Touren wiederholt. Zu Anfang und
Ende jeder 3. grünen Tour ist 1 M. zuzunehmen. Für das
Fußblatt sind noch 11 mal die Touren mit Schlingen und
Zunehmen zu wiederholen und es werden in der 20. und 32.
Tour jederseits 2 Schlingen hinzugefügt. In der 34. Tour
sind 42 M. vorhanden, auf denen man 3 Touren rechts strickt.
Dann ist der hintere Schuhteil auf den 14 ersten M. auszu-
führen: Nach 29. Musterzeilen misst man die letzten 14 M.
des Fußblattes an, nimmt die oberen Randmaschen des Strei-
fens auf 3 Nadeln und strickt auf diesen und den 14 mittleren
M. 20 Touren rechts in der Runde. Die Maschen sind da-
nach abzuketten, die Rechts Touren unzerstören und mit losen
Stichen am Rande des Schuhs festzumachen.

Der Schuhteil wird einer Filzsohle angenäht, die noch ein
Futter aus gehäkelten Stäbchen in brauner Wolle bekommt.
Zwei Pompons aus grüner und brauner Wolle sowie zwei
Schlingen vervollständigen den Schuh.

Für Kinderbescherungen gibt die Vorlesende der
Frauenhilfe in Seesen am Harz folgenden guten Rat: „Wir
verwenden seit Jahren kleine genähte Beutel, früher aus far-
bigen Gaze Stoffen gefertigt, jetzt ersunderlich aus Gardinenresten,
mit buntem Papier gefüttert. Wir füllten sie mit Honig-
tuchen, Nüssen usw. Vielleicht könnte die Beschreibung der
Beutel manchem Verein nützen.“ — Indem wir der Einsenderin
freundlichsten Dank sagen, fügen wir noch hinzu, daß der aller-
liebste Beutel, der uns mitgeschickt wurde, 18 cm breit und 23
cm hoch ist, oben breit gesäumt und zum Zusammenschnüren
ein starker Faden bunten Strickgarnes drei Finger breit vom
oberen Rande entfernt in großen Stichen durch den Beutel
gezogen ist. Der Beutel läßt sich je nach Bedarf vergrößern.



9. Warmer Schuh aus zwei verschiedenen Wollearten gestrickt. Daneben das Strickmuster.



Ansichten der
zwei Beutchen.

6. Beutchen für größere Mäd-
chen. Schnitt für 6-8 oder
8-10 Jahre, wie bei Nummer
1 erhältlich.
7. Beutchen für kleine Mäd-
chen. Schnitt für 2-4 oder
4-6 Jahre, wie bei Nummer
1 erhältlich.

sammengenäht bis auf die gerade Seite,
mit der er dem Körperteil angefügt
werden soll. Nachdem man den Flügel
gewendet hat, ist er dem bezeichneten
Schlitz einzufügen. Hat man die Flügel
leicht mit Holzwohle ausgepöft, so
wird die Halsnaht und anschließend die

Bauchnaht bis etwa unterhalb des Abnehmers geschlossen.
Hierauf stopft man die Gans fest mit Holzwohle aus, läßt
jedoch im Bauch soviel Spielraum, daß später die Beine ohne
Schwierigkeit befestigt werden können. Danach legt man die
Fußteile aufeinander und verbindet sie zunächst durch die die
Zehen andeutenden Steppnähte. Hierauf werden auch die
äußeren Ränder der Fußteile aufeinandergestept, vorn ganz,
seitlich dagegen nur bis unterhalb der äußeren Zehen-
spitze. Am Bein wird danach die Längsnaht bis unterhalb des „Sporns“
gestept, worauf das Bein nach rechts zu wenden ist. Danach
näht man den Schenkel wiederum von links, an jeder Seite
zusammen und stept das Bein an und wendet den Schenkel
nach rechts. Mit der einen Abbildung geben wir stark ver-
kleinert das etwa 19 cm hohe Drahtgestell für das Bein
wieder. Es wird geschickten Händen nicht schwer sein, danach
das Gestell aus starkem Draht zu formen. Möglichenfalls wird
ein Kleinhirn das Gestell anfertigen können. Zunächst schließt
man dem Drahtgestell unten den Fuß über und stopft die Zehen
leicht mit Holzwohle aus, dann führt man den obersten Teil
des Gestells durch Bein und Schenkel und verbindet von links
den oberen Fußteil mit dem Bein durch überwindliche Stiche.
Das Bein und der Schenkel sind nun ebenfalls mit Holzwohle
auszustopfen. Man richtet sich dabei nach der Abbildung und
stopft möglichst so, daß das Drahtgestell ungefähr in der Mitte
bleibt. Es ist ratsam, stets nur kleine Mengen des Materials
in die Hülle zu stopfen und mit einem Stöckchen nachzuhelfen,
denn „je fester, je besser“. Haben Fuß und Bein die richtige
Form, so können die an beiden Seiten noch offenen Nähte
mit überwindlichen Stichen geschlossen werden. Der Abbildung
gemäß wird nun der Schenkel am Körper befestigt. Das ge-

Sie waren am Tor. Mit innigstem Dank verabschiedete er sich.

Als Frau Gertrud endlich schlummerte, war, ging sie nicht zur stillen Höhe, wie sie geplant. Im Stübchen brannte die Lampe und beleuchtete das Bild ihres Sohnes. — Lächelnd lauschte sie, als hörte sie sein frohherziges: „Mütterle, jetzt hab' ich dich wieder!“ M. G.

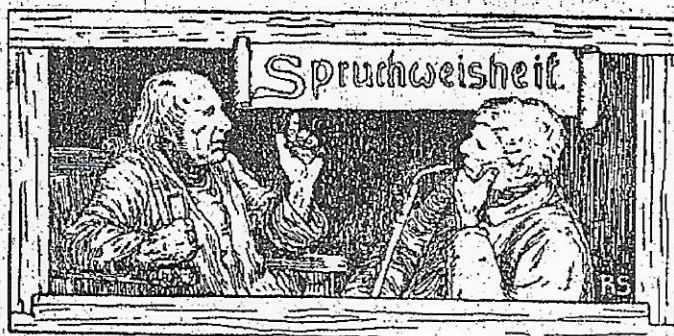
Aus Fräulein Hubers Schatzkästlein. „Ein nahrhaftes Gebäck möchten Sie wissen, das Sie einem lieben Feldgrauen, der an der Front seinen zwanzigsten Geburtstag feiert, schicken können?“ sagte Fräulein Huber, in ihrem Wohnviertel die Küchendoktorin genannt, zu einer Rat holenden Besucherin. „Nun denn, backen Sie eine Mohrrübenkugeltorte. Sie gebrauchen dazu 300 g Mohrrüben, 3 Eier, 1 Paket Backpulver, 300 g Zucker, ¼ Pfund süße Mandeln- oder Nusskerne, einige bittere Mandeln, oder 10 Tropfen bitteres Mandelöl, 40 g Mehl, am besten Kartoffelmehl. Die Mohrrüben werden gewaschen, gepuht, gerieben, die Mandeln mit der Schale durch die Maschine getrieben, Eigelb und Zucker wird schaumig gerührt, alle Zutaten untergemischt, zuletzt den Eierschnee. Backzeit 1 bis 1¼ Stunde.“

So ruft der Herr Jesus allen for-
genden Menschen zu, die nicht frei
werden von den alten, immer wieder
laut werdenden Fragen: „Was wer-
den wir essen? Was werden wir
trinken? Womit werden wir uns
kleiden?“ „Sorget nicht für euer Leben, was
ihr essen werdet, auch nicht für euren Leib, was
ihr anziehen werdet!“ In der gegenwärtigen
Zeit der Nahrungsmittel- und Kleiderknappheit
erscheint das „Sorget nicht!“ doch wenig ange-
bracht. Und dennoch: „Sorget nicht!“ Damit
wird nicht dem Leichtsinn oder gar der Trägheit
das Wort geredet. Gewiß sollen wir im Be-
rufsleben, in der Haushaltsführung alles Not-
wendige vorausdenken und voraussorgen. Das
treue Ausnutzen des Augenblicks für die Zukunft
ist Christenpflicht. Unser ganzes Leben ist auf
Hoffnung angelegt. Wo Hoffnung, ist Arbeit,
wo Arbeit, ist auch Sorge. Ist Brotmangel im
Hause, fehlt Arbeit und Verdienst, liegt jemand
krank danieder, dann schwebt unsere zitternde
Seele zwischen Hoffnung und Sorge. Immer
und überall sollen wir treu das Unserige tun,
aber vom ängstlichen Sorgengeist sollen und dür-
fen wir uns freihalten. Das ängstliche Sorgen
führt doch zu nichts. „Was hilft es, daß wir
alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir
machen unser Kreuz und Leid nur größer durch
die Traurigkeit.“ Ängstliches Sorgen macht
schwach für die Arbeit, unlustig zum Gebet, zer-
mürbt die Kräfte Leibes und der Seele, verhin-

dert den tapfern Gebrauch des Lebens. Aengstliches Sorgen ist im letzten Grund heidnisch und gottlos. Kinder sorgen nicht; Christen dürfen ihrem himmlischen Vater etwas zuvertrauen. Er sitzt im Regimente. Wir arbeiten, er segnet; wir tun das Unserige, er tut das Seine. Drum sorget nicht, alle eure Sorge werfet auf ihn! Habt Glauben, herzhaftes Vertrauen!

Zwei Arten von Sorge sind nicht verboten, sondern vom Herrn gefordert. Einmal: Die liebevolle Fürsorge für alle, die in Noth und Sorge sind. Gott will unser eigener Sorgenlöser sein, er will aber auch uns selbst in seinem Dienst als seine Gehilfsinnen und Handlangerinnen gebrauchen und tätig sehen. Möchten wir's immer besser lernen, Traurige fröhlich, Verzagte mutvoll zu machen, Armen und Kranken zu helfen, allen ihre Sorgen zu nehmen oder doch leichter zu machen! Die andere Sorge, die der Herr uns aufs Herz und aufs Gewissen legt für uns selbst und unsere Mitmenschen, ist die Sorge um das Reich Gottes, die Sorge für die Seele. „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes.“ Trachtet in heiligem Streben, ringet mit aller Kraft danach, schaffet, daß ihr selig werdet! Diese Himmelreichsorge trägt auch den Segen in sich, daß wir immer freier werden von der Erdensorge. Das Sorgen um das Eine, was nothut für uns und andere, macht stark, getroßt, still und ergeben in allen Diesseitsnöthen.

Johanneswerth.



Nur ein Glück, nur eines gibts hienieden,
Fast für diese Welt zu gut und groß:
Häuslichkeit, in deines Glückes Frieden
Liegt allein der Menschheit großes Los.

M. Engel.